

Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Assemblée des délégués et Prix Wakker 2009

Fête à Yverdon-les-Bains

eg. Sneška Quaedvlieg-Mihailović, secrétaire générale d'Europa Nostra, a honoré de sa visite l'Assemblée des délégués de Patrimoine suisse. L'après-midi, la remise du Prix Wakker à la Ville d'Yverdon-les-Bains a été célébrée sur la place Pestalozzi.

Chaleureusement accueillie dans le château d'Yverdon-les-Bains par Rémy Jaquier, maire de la ville, l'Assemblée des délégués de Patrimoine suisse a eu lieu le 27 juin 2009. A l'ordre du jour figurait, après l'approbation du rapport annuel et des comptes 2008, l'annonce de deux départs: le vice-président Christoph Schläppi a remercié Eric Kempf pour son engagement trentenaire au service de Patrimoine suisse. Conseiller au service technique de Patrimoine suisse, membre de la Commission Wakker et du Bureau, «Eric Kempf a toujours agi en tant que médiateur entre la Suisse romande et la Suisse alémanique» – a rappelé Christoph Schläppi. En signe de reconnaissance du travail accompli, Christoph Schläppi lui a remis trois bouteilles de Bordeaux, millésime 1979, pour mar-

quer symboliquement chaque décennie de son action au service de Patrimoine suisse.

Ensuite, Marco Badilatti a rendu hommage au travail remarquable accompli par Philipp Maurer, secrétaire général de Patrimoine suisse de juillet 1999 à fin 2008 (cf. hommage p. 22).

L'Assemblée s'est terminée sur l'intervention de l'hôte d'honneur de la journée: Sneška Quaedvlieg-Mihailović, secrétaire générale d'Europa Nostra, venue tout spécialement de La Haye, a présenté cette organisation faitière européenne active dans le domaine de la protection du patrimoine. Cette organisation représente les intérêts de près de 200 organisations de 40 pays auprès d'instances internationales telles que l'UE, le Conseil de l'Europe et l'UNESCO.

la place Pestalozzi, à Yverdon-les-Bains: lors de son allocution, Philippe Biéler, président de Patrimoine suisse, a salué les prestations de la Ville et remis à Rémy Jaquier, maire de la ville, le certificat d'obtention du Prix Wakker ainsi qu'un chèque d'une valeur de 20000 francs. Le maire, qui devait remettre ses fonctions trois jours plus tard, a reçu cette distinction éminemment recherchée au cours de l'une de ses dernières prestations officielles. Paul-Arthur Treyvaud, directeur du Département des travaux et de l'aménagement d'Yverdon-les-Bains, a exposé ensuite à grands traits les stratégies de développement de la ville récompensée par le Prix Wakker.

Yverdon-les-Bains a saisi l'occasion de la remise du Prix Wakker pour faire la fête jusque tard dans la nuit. Des intermèdes musicaux, entre autres un récital de Thierry Romanens, ont accompagné les mets et boissons proposés, contribuant à l'ambiance festive.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher verfolgten die offizielle Preisübergabe auf der Place Pestalozzi. (Bild SHS)

Il y avait bien du monde sur la place Pestalozzi lors de la remise du prix officielle. (photo Ps)

Fête sur la place Pestalozzi

La remise officielle du Prix Wakker s'est déroulée l'après-midi même, sur



Delegiertenversammlung und
Wakkerpreis 2009

Festtag in Yverdon-les-Bains

eg. Prominenter Gast an der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes war Sneška Quaedvlieg-Mihailović, die Generalsekretärin von Europa Nostra. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Verleihung des Wakkerpreises an die Stadt Yverdon-les-Bains.

Am 27. Juni 2009 fand im Schloss von Yverdon-les-Bains die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes statt, wo Rémy Jaquier, Bürgermeister der Stadt, die Delegierten herzlich willkommen hiess. Nach der Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2008 standen zwei Verabschiedungen an: Vizepräsident Christoph Schläppi verdankte den Einsatz von Eric Kempf für die Anliegen des Heimatschutzes. Eric Kempf wirkte als Bauberater, Mitglied der Wakkerkommission und des Geschäftsausschusses und hatte, so Christoph Schläppi, «stets auch als Vermittler zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz agiert». Als Zeichen der Anerkennung überreichte er Eric Kempf drei Flaschen Bordeaux, Jahrgang 1979, symbolisch für jedes Jahrzehnt seines Wirkens für den Heimatschutz.

Marco Badilatti verdankte anschliessend die langjährige erfolgreiche Arbeit von Philipp Maurer, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes von Juli 1999 bis Ende 2008 (Laudatio auf der folgenden Seite).

Der Schluss der Delegiertenversammlung gehörte dem prominenten Gast aus Den Haag: Sneška Quaedvlieg-Mihailović, Generalsekretärin von Europa Nostra, stellte den gesamteuropäischen Dachverband im Bereich Heimatschutz vor. Dieser vertritt die Anliegen von 40 Ländern respektive rund 200 Organisationen gegenüber internationalen Instanzen wie der EU, dem Europarat und der UNESCO.

Feier auf der Place Pestalozzi

Die offizielle Verleihung des Wakkerpreises fand am Nachmittag auf der



Philippe Biéler (rechts) überreicht Bürgermeister Rémy Jaquier die Wakkerpreis-Urkunde. (Bilder SHS)

Philippe Biéler (à droite) remet le Prix Wakker au maire Rémy Jaquier. (photos Ps)

Place Pestalozzi in Yverdon-les-Bains statt: Philippe Biéler, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, würdigte im Rahmen dieser Feier die Leistungen der Stadt und überreichte dem Bürgermeister Rémy Jaquier die Wakkerpreis-Urkunde zusammen mit einem Check im Wert von 20000 Franken. Der drei Tage später zurücktretende Bürgermeister konnte somit als eine seiner letzten Amtshandlungen die äusserst begehrte Auszeichnung entgegennehmen. Paul-Arthur Treyvaud, Vorsteher

des Bau- und Planungsdepartementes von Yverdon-les-Bains, erläuterte abschliessend in kurzen Zügen die Entwicklungsstrategien der frisch gekürten Wakkerstadt.

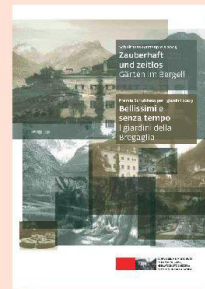
Yverdon-les-Bains nahm die Verleihung des Wakkerpreises zum Anlass für ein Fest, das den ganzen Nachmittag und bis in die Nacht hinein andauerte. Neben reichlich Speis und Trank verbreiteten verschiedene musikalische Einlagen, unter anderem von Thierry Romanens, Feststimmung.

ZAUBERHAFT UND ZEITLOS: GÄRTEN IM BERGELL

shs. Die neu erschienene Begleitpublikation zum Schulthess-Gartenpreis 2009 widmet sich den Gärten im Bergell. Steile Hänge, felsige Böden, kulturelle Einflüsse von Nord und Süd sowie aus fernen Ländern liessen in diesem Bergtal eine vielfältige und reichhaltige Gartenkultur entstehen. Einen wichtigen Beitrag dazu lieferte über Jahrhunderte die Landadelsfamilie von Salis mit ihren grossen und kleineren Gärten aus unterschiedlichen Zeitepochen. Zwei Beispiele, welche in den letzten Jahren besonders gut gepflegt und erneuert worden sind, hat der Schweizer Heimatschutz mit dem diesjährigen Schulthess-Gartenpreis ausgezeichnet.

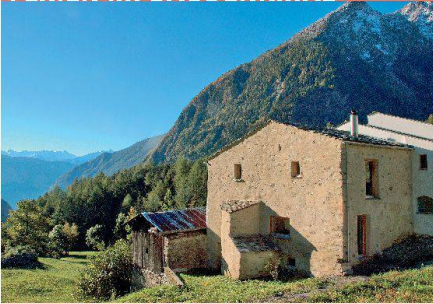
Diese beiden Gärten in Bondo und in Soglio werden in der Publikation näher beschrieben, ergänzt mit einem Beitrag über die historische und geografische Situation der

Bergeller Gärten und einem Interview mit der Landschaftsarchitektin Jane Bühr-de Salis. Als Abschluss der Publikation macht eine Liste auf weitere gartenkulturelle Besonderheiten im Bergell aufmerksam.



Die 36-seitige Broschüre ist der ideale Begleiter für einen Ausflug ins Bündner Südtal und kann unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden. Preis: 5 Franken (für Heimatschutz-Mitglieder gratis)

FERIEN IM BAUDENKMAL



shs. Ab sofort kann das fünfte Haus der Stiftung Ferien im Baudenkmal reserviert werden. Das Puschlaver Bauernhaus oberhalb Brusio GR stand lange Jahre leer, bevor es in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege vollständig renoviert worden ist. Bis zu sieben Personen können nun zeitgenössisches Wohnen innerhalb alter Gemäuer erleben.

Das Puschlaver Steinhaus in einem Weiler oberhalb von Brusio GR ist rund 400 Jahre alt. Es zeigt noch heute die typische, bäuerliche Einteilung mit einem Ökonomieteil gegen Norden und einem Wohnteil gegen Süden. Ohne fliessend Wasser, mit nur einem Stromanschluss und seit 40 Jahren unbewohnt – so präsentierte sich das Haus, bevor die Eigentümer dessen Rettung und Sanierung in Angriff nahmen. Wegen des schlechten Zustands war eine vollständige Renovation unumgänglich. Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege durchgeführt. Trotz einigen notwendigen neuen Eingriffen konnte der Charakter des Puschlaver Bauernhauses erhalten bleiben.

Von aussen weisen nur die neu verglasten Fensteröffnungen auf die Sanierung hin. Im Inneren dagegen erlaubt die neue grosse Wohnküche im ehemaligen Heuboden ein zeitgenössisches Wohnen. Mauerdurchbrüche stellen den Bezug zum alten Wohnteil her und geben dem Haus seine Grosszügigkeit. Die harmonische Verschmelzung von Alt und Neu prägt das Haus und erlaubt einen angenehmen Ferienaufenthalt im südlich geprägten Valposchiavo.

Das Steinhaus ist das fünfte Baudenkmal, das durch die Stiftung Ferien im Baudenkmal vermietet wird. Die Stiftung – 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet – ermöglicht die Verbindung von Denkmalpflege und Tourismus. Die Gäste geniessen authentische Ferienerlebnisse jenseits der üblichen Angebote; wertvolle Baudenkmäler werden gerettet.

Information und Reservation: www.magnificasa.ch

Laudatio für Philipp Maurer, SHS-Geschäftsführer von 1999 bis 2008

Motivator, Teamspieler, Tausendsassa

Philipp Maurer war während rund 10 Jahren Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes. Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2009 in Yverdon-les-Bains würdigte Marco Badilatti sein langjähriges erfolgreiches Schaffen.

«Nach 100 Jahren ist die Aufgabe des Schweizer Heimatschutzes noch lange nicht erfüllt. In verschiedenen Bereichen besteht dringender Handlungsbedarf. Die «Baustellen für die Zukunft» zeigen die aktuellen Vorstellungen einer Nichtregierungsorganisation, welche gewillt ist, sich immer wieder aufs Neue mit einem sich ändernden Umfeld einzulassen.»

Mit diesen Worten, lieber Philipp, hast Du 2005 Deine Standortbestimmung im Jubiläumsbuch «Erhalten und Gestalten» nach wenigen rückwärts gerichteten Sätzen eingeleitet, um dann die anstehenden Aufgaben umso deutlicher zu umreissen. Diese wenigen Zeilen verraten einiges, was Dich während Deiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes vorangetrieben hat und womit Du nachhaltige Spuren hinterlassen hast. Der erste Teil meiner Gedanken sei deshalb Deinen Taten gewidmet, der zweite Deinem Wesen, der dritte, narrenfreie, Deiner persönlichen Bilanz am Vorabend des Aufbruchs zu neuen Ufern.¹

Philipp Maurer, der Geschäftsführer

Als Dich der Zentralvorstand auf den 1. Juli 1999 zum Nachfolger von Hans

Gattiker wählte, standest Du schon während zweier Jahre als Assistent des Geschäftsführers im Dienste unserer Organisation und wusstest, was auf Dich zukommen würde. Deine Ernennung war die logische Folge eines Reformprozesses, der bereits unter der Präsidentschaft Caspar Hürlimanns eingeleitet worden war und teilweise an frühere Bestrebungen anknüpfte. So verwundert es nicht, dass sich unser Dachverband während Deiner Amtszeit sichtbar veränderte. Besonders am Herzen lag Dir, die Organisation zum Kompetenzzentrum für Baukultur weiterzuentwickeln und dazu wegweisende Projekte zu verwirklichen und aufzugleisen.

Da ist einmal die Stiftung «Ferien im Baudenkmal», die als «Magnificasa» denkmalpflegerische Anliegen mit Tourismus verbindet, erhaltenswürdige Bauten erwirbt, sanft erneuert, für Ferienzwecke vermietet und bereits in drei Kantonen mit Angeboten aufwartet. Bahnbrechend ist sodann die von Dir initiierte Renovation der jahrelang dahindümpelnden Villa Patumbah in Zürich mit dem Ziel, darin schon bald ein Zentrum für Baukultur einzurichten und einen Teil des Gebäudes als Geschäftsstelle des Schweizer Hei-

Der Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes von 1999 bis 2008, Philipp Maurer, und seine Mannschaft (pardon, Frauschaft!) im Sommer 2005. (Bild SHS)



matschutzes zu nutzen. In Deine Amtszeit fallen im Weiteren die seit März 2003 im Internet einsehbare Rote Liste über landesweit leer stehende oder gefährdete Gebäude, die Hundertjahrfeier und die ihr entsprungene Kampagne «Aufschwung» im Dienste der schützenswerten Nachkriegsarchitektur.

Die Organisation massgeblich geprägt hast Du auch mit einem Leitbild, Positionspapieren zu konkreten Sachfragen, einem einheitlichen grafischen Erscheinungsbild und neuen Kommunikationsmitteln. Dazu gehören etwa die Publikationsreihe «Die schönsten...» (Bäder, Hotels usw.), die Faltblätter «Baukultur entdecken» und die Schaffung einer ansprechenden und laufend aktualisierten Webseite. In eine ähnliche Richtung zielen die bereits von Deinem Vorgänger begonnenen und von Dir und Deinem Team vertieften Bestrebungen, den Wackerpreis zu verbinden mit Qualitäten, die sich weniger an historischen Ortsbildern orientieren als an modernen Lösungen beispielhafter Planung und Architektur. Als «Grüner» stark engagiert hast Du Dich auch für den Landschaftsschutz, etwa bei der Landschaftsinitiative oder im geradezu peinlichen Amoklauf gewisser Politiker/innen wider das Verbandsbeschwerderecht, die diesen trotz mehreren klaren Volksverdikten jetzt mit einer Motion starrsinnig fortsetzen wollen.

Doch Du wärest der Letzte, der diesen beeindruckenden Leistungsausweis allein sich zuschreiben würde. Denn Du wusstest Dich in Deinen Anliegen unterstützt von zukunftsgerichteten Präsidenten und wohlwollenden Verbandsgremien. Besonders aber ist es Dir gelungen, eine Gruppe begeisterungsfähiger und loyaler junger Fachleute um Dich zu scharen, ohne die wohl manches eine Utopie geblieben wäre. Dies zeigt, dass in Dir neben vielseitigen fachlichen und führungs-mässigen Qualitäten auch Charakterzüge stecken, die Dich einzigartig machen, den Tag überdauern und Dein Denken und Handeln fortan auch als Selbstständigerwerbender bestimmen werden.

Philipp Maurer als Mensch

Es sind besonders fünf Eigenschaften, die sich mir eingepägt haben:

Philipp der Tausendsassa: Wer Dich fassen will, kann blaue Wunder erleben. Hat er in Dir den braven Pfarrerssohn ausgemacht, sieht er sich plötzlich einem gewieften Marketingstrategen gegenüber. Wähnt er Dich einen Wissenschaftler, verblüffst Du mit Anwendungen eines Immobilienhändlers. Ortet er in Dir einen typischen NGO-Manager der New Economy, trifft er Dich als bescheidenen Handwerker beim Reparieren des eigenen Bauernhauses. Aber vielleicht bereitest Du Dich mit alledem einfach auf höhere Weihen vor – in der Politik zum Beispiel, oder um eine Hypothekar-Bank für Renovationen zu eröffnen? Nach dem Motto: Alles ist möglich.

Philipp der Zielstrebige: Was immer Dir vorschwebt, willst Du umsetzen, und zwar rasch. Hast Du mal Deine Ziele festgelegt, kann Dich nichts mehr bremsen und nimmst Du geradewegs auf sie Kurs: planmässig, diszipliniert und mit zähem Durchstehvermögen – Eigenschaften übrigens, die Du von Dir selbst und Deiner Umgebung abforderst, was wohl manchen ehrenamtlichen Sektionsvertreter oder Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle in Trab gehalten hat und Grenzerfahrungen machen liess.

Philipp der Motivator: Du weisst andere zu begeistern für das, was Du als nötig erachtest. Und das ist viel. Denn Dein rationales Denken verdeckt jenen Vulkan, der in Dir brodelt, plötzlich urgewaltig ausbricht und dessen Lava seine ganze Umgebung mitreisst. Dabei verstehst Du es, Deinen eigenen Mitgestaltungswillen und die Bereitschaft, andere gewähren zu lassen und ihnen einen weiten Entfaltungsspielraum zu bieten, klug im Gleichgewicht zu halten.

Philipp der Teamspieler: Obwohl Du als Pfarrerssohn der Welt durchaus mal von der Kanzel runter ins Gewissen zu reden vermagst, was ihr frommt, eignet Dir als Führungskraft eine vornehme Zurückhaltung. Dahinter verbirgt sich der vorab der Gemeinschaft verpflichtete Teamplayer. Denn es bereitet Dir Spass, aus dem Hinterhalt jene Steilpässe vorzulegen, die das Spiel vorantreiben und zu Toren führen. Hauptsache Deine Mannschaft (pardon, Frauschaft!) gewinnt.

Philipp der Umgängliche: Auch wenn Du Dir über alles Deine Meinung ge-

bildet hast, bleibst Du offen für andere Argumente und begegnest Deinen Mitmenschen mit dem Wohlwollen und Respekt eines überzeugten Humanisten. Jedenfalls habe ich Dich stets als freundlich, glaubwürdig und zuverlässig schätzen gelernt, als einen Gesinnungsgefährten, der sich treu bleibt, den es aber zugleich und fortwährend dazu drängt, Neues zu erkunden und zu erfahren.

¹ Die Laudatio von Marco Badilatti wird verkürzt wiedergegeben. Der Originaltext, inklusive des dritten «narrenfreien» Teils (frei nach Goethes Faust, 1. Teil), steht unter www.heimatschutz.ch/zeitschrift als pdf-Dokument bereit.



shs. Das Hotel Maderanertal, ein einzigartiges Hotelensemble aus dem 19. Jahrhundert, empfängt seit Mitte Juli seine Gäste in teilweise neuem Kleid. Dank dem grossen Engagement der Besitzerfamilie Fedier, der beauftragten Architektin Margrit Baumann, der kantonalen Denkmalpflege und des Schweizer Heimatschutzes konnte in den vergangenen Wochen die erste Etappe der Gesamtrenovierung umgesetzt werden.

Die restaurierte Gartenanlage lädt wieder wie in alten Zeiten zum Verweilen ein. Mit der Renovation des ersten Hotelgeschosses (Korridor und drei Zimmer) wurden die Arbeiten an den Gebäuden in Angriff genommen. Alte Papiertapeten wurden mit grosser Sorgfalt restauriert; die originalen Holzböden im Korridor und in den Zimmern sind freigelegt und verleihen den Hotelzimmern wieder einen ganz besonderen Charme.

Das Fernziel aller Beteiligten ist die integrale Erhaltung und beispielhafte Renovation des gesamten Ensembles. Die einmalige Anlage soll auch weiterhin als Hotel betrieben werden können, umso mehr als dass sich historische Hotelbetriebe steigender Beliebtheit erfreuen. Die weiteren Etappen werden in den kommenden Jahren je nach Stand der Finanzierung (das Projekt ist nach wie vor auf Spenden angewiesen) vorangetrieben.

Sesselbahn am Weissenstein

Neue Stiftung bringt Lösung für den Erhalt der historischen Bahn

shs. Der Verein Pro Sesseli und der Schweizer Heimatschutz schaffen mit der Gründung der Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein die Grundlagen für eine neue Zukunft der bestehenden Sesselbahn. Gleichzeitig wird Bundesrat Couchepin aufgefordert, die akut bedrohte Bahn unter Bundesschutz zu stellen.

Seit vier Jahren wehrt sich der Schweizer Heimatschutz, seit Januar 2008 mit der Unterstützung des Vereins Pro Sesseli, gegen den Abbruch der historisch wertvollen Sesselbahn am Weissenstein und den Ersatz durch eine überdimensionierte Gondelbahn. «Die hohe Schutzwürdigkeit der Sesselbahn halten die vom Bundesrat eingesetzten Fachkommissionen (Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD und Eidgenössische Natur und Heimatschutzkommission ENHK) in ihrem Gutachten vom Juni 2007 fest», so Adrian Schmid, Geschäftsleiter des Schweizer Heimatschutzes, anlässlich einer Pressekonferenz am 7. Juli 2009. Der Schweizer Heimatschutz habe deshalb Bundesrat Couchepin mit Nachdruck aufgefordert, den historisch wertvollen Sessellift durch befristete Massnahmen unter den Schutz des Bundes zu stellen und die nötigen Sicherungen zu dessen Erhaltung anzuordnen.

Renovation und nachhaltiger Betrieb

«Der Weiterbetrieb der Sesselbahn ist ein Garant zur Erhaltung der geschützten Landschaft am Weissenstein», betonte Heinz Rudolf von Rohr im Namen des Vereins Pro Sesseli. Eine Gondelbahn könnte nur dank stark erhöhter Frequenz wirtschaftlich betrieben werden. Voraussetzung dazu wären Freizeitanlagen in riesigem Ausmass. Zusätzlich zöge der Bau einer Gondelbahn gravierende Eingriffe, wie Rodungen, doppelt so hohe Masten und mächtige Bahnstationen mit sich. Die heutigen Betreiber hätten die Dauer des aufwendigen und rechtlich komplexen Bewilligungsverfahrens unterschätzt. Dem Gondelbahnprojekt drohe ein fi-

nanzielles Fiasko. Die neue Stiftung Historische Sesselbahn Weissenstein hingegen liefere die Grundlage für die Renovation und den nachhaltigen Weiterbetrieb der bestehenden Bahn.

Dr. Thomas Schmid, Präsident der Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein, präsentierte die Stiftung, in der namhafte Persönlichkeiten und Fachleute vertreten sind. Thomas Schmid: «Die Stiftung visiert den Erwerb der Seilbahn an, um ein Gesamtkonzept Weissenstein zu realisieren in dem der Schutz des Naturraums Vorrang genießt.» Die neue Stiftung könne sich auf finanzielle Zusicherungen

abstützen, welche die Renovation und den nachhaltigen Betrieb der Sesselbahn sicherstellt. Man suche das Gespräch mit der Seilbahn Weissenstein AG, aber auch mit möglichen neuen Betreibergesellschaften.

Die Ziele der Organisationen und der Stiftung werden von breiten Kreisen unterstützt: Der Verein Pro Sesseli zählt gegen 1000 Mitglieder und auf Facebook unterstützen rund 3300 Personen die Ziele. Auch eine Online-Briefaktion (vgl. nächste Seite) wurde äusserst rege genutzt.

Mehr dazu unter www.heimatschutz.ch/weissenstein und www.prosesseli.ch



Die Seilbahn Oberdorf-Weissenstein ist ein technik- und tourismusgeschichtliches Denkmal von nationaler Bedeutung. (Bild ZVG)

Le télésiège Oberdorf-Weissenstein est un monument d'importance nationale du point de vue de l'histoire des techniques et du tourisme. (illustration mise à disposition)

Online-Briefaktion zur Rettung der Seilbahn Weissenstein

Breite Unterstützung im Internet

eg. Beim Kampf für den Erhalt der Sesselbahn auf den Weissenstein nutzt der Schweizer Heimatschutz das Internet. Auf Youtube steht das Video einer Sessellift-Fahrt bereit, und auf Facebook unterstützt die täglich wachsende Gruppe «Weissenstein – Pro Sesseli» die Anliegen des Heimatschutzes. Eine Online-Petition wurde zudem rege genutzt: Die Kantonsregierung und die Seilbahn Weissenstein AG erhielten je rund 760 E-Mails. Nachfolgend eine Auswahl der darin geäusserten Meinungen.

«Geben Sie bitte der Sesselbahn, diesem Stück nachhaltiger Lebensqualität, eine Chance und verzichten Sie auf die unnötige Realisierung einer seelenlosen, modernen Hochleistungsbahn.»

«Unsere Nachfahren ärgern sich vielleicht bald einmal über jene Generation, die den «Berg» der Action-Sucht und dem Profit geopfert hat. Lassen Sie es bitte nicht so weit kommen, danke!»

«Ein Weissenstein ohne Sesselbahn wäre wie ein Auto ohne Motor.»

«Leider werden alte Seilförderanlagen bis heute nicht als erhaltenswertes Gut eingestuft. Es wäre höchste Zeit, zumindest einige Anlagen für die Nachwelt zu erhalten, bevor auch die letzten Exemplare verschrottet werden und unwiederbringlich verloren sind.»

«Die projektierte Gondelbahn wäre überdimensioniert und würde dem Weissenstein jene unschöne Atmosphäre von verbauten Bergen bescheren, wie man sie in der Schweiz bereits im Übermass antrifft.»

«Gerne lade ich Sie ein, in der nächsten Zeit auf der Sesselbahn auf den Weissenstein zu fahren – dann braucht's keine Worte mehr, alles ist klar.»

«Ich als 17-Jähriger habe eine Riesenfreude an dieser alten Bahn. Diese ist ein Stück Schweizer Geschichte und darf nicht verloren gehen!»

«Der Region würde eine einmalige Attraktion verloren gehen, wenn dieses stimmige Ensemble «historische Sesselbahn – liebevoll gepflegtes Kurhotel – intakte Naturlandschaft» zerrissen werden würde.»

«Wenn ich auf den «Berg» fahre, möchte ich auch in Zukunft eine Woldecke über die Beine nehmen müssen, wenn es kalt ist. Dafür kann ich die Berner Alpen ansehen, ohne den Kopf zu drehen.»

«Mit einer Sanierung und dem Weiterbetrieb der «alten» Sesselbahn, wird die Weissenstein-Bahn auf der touristischen Landkarte einen Platz auf sicher haben. Mit einer neuen Anlage bliebe wohl der Rückfall in die Mittelmässigkeit, sozusagen «unter ferner liefen» nicht aus.»

«Die Sesselbahn gehört zur Stadt Solothurn und zum Weissenstein wie der Munot zu Schaffhausen und das Löwendenkmal zu Luzern!»

«Die Einfachheit dieser alten Sesselbahn ist wie eine Meditation. Nach der Fahrt ist man eingestimmt für die Natur des Juras, für Ruhe und Musse auf dem Berg.»

Machen Sie mit und unterstützen Sie unter www.facebook.com die Gruppe «Weissenstein – Pro Sesseli», die sich für den Erhalt der Sesselbahn einsetzt.

NOUVELLE FONDATION



ps. Voici quatre ans que Patrimoine suisse s'oppose – depuis janvier 2008 avec l'appui de l'association Pro Sesseli – à la démolition du télésiège historique du Weissenstein. En juillet 2009, Patrimoine suisse a prié avec insistance le conseiller fédéral Couchepin de mettre cette installation d'une grande valeur historique sous la protection de la Confédération par des mesures temporaires, et d'ordonner que les dispositions nécessaires à sa conservation soient prises.

«La poursuite de l'exploitation du télésiège est garante de la préservation du paysage protégé du Weissenstein», a relevé Heinz Rudolf von Rohr lors d'une conférence de presse le 7 juillet 2009 au nom de l'association Pro Sesseli. Une télécabine ne pourrait être exploitée de façon rentable que grâce à une fréquentation accrue, ce qui nécessiterait des installations de loisirs d'une ampleur considérable. Selon Pro Sesseli, les actuels exploitants ont sous-estimé la durée de la procédure d'autorisation et le projet de télécabine risque de se solder par un fiasco financier. La nouvelle Fondation Télésiège historique du Weissenstein fournit en revanche la base nécessaire à la rénovation et à l'exploitation durable du télésiège existant. Le Dr Thomas Schmid, président de la Fondation Télésiège historique du Weissenstein, a souligné : «La Fondation a pour objectif d'acquiescer le télésiège», afin de mettre en œuvre un concept global dans lequel la protection de l'espace naturel soit prioritaire. La nouvelle fondation peut compter sur des contributions financières propres à assurer la rénovation et l'exploitation durable du télésiège. La Fondation cherche le dialogue avec la Seilbahn Weissenstein AG. Les objectifs des organisations bénéficient d'un large soutien : l'association Pro Sesseli compte 1000 membres et sur Facebook, 3300 personnes déclarent adhérer aux objectifs poursuivis. Une pétition électronique en ligne a appelé le gouvernement suisse et la Seilbahn Weissenstein AG à engager avec la nouvelle fondation des pourparlers concernant la conservation du télésiège.

SCHOGGITALER 2009



shs. Die diesjährige Schoggitaler-Aktion unterstützt neue National- und Naturpärke. Erst seit 2007 hat die Schweiz gesetzliche Grundlagen, welche die Schaffung dieser Schutzgebiete ermöglichen: Derzeit gibt es zwei Projekte für neue Nationalpärke, zwei Dutzend Projekte für Regionale Naturpärke und einige Projekte für Naturerlebnispärke verteilt in der ganzen Schweiz. Als Gründerin des ersten Schweizer Nationalparks im Engadin setzt sich Pro Natura seit 100 Jahren für Schutzgebiete und Pärke ein. Mit der Schaffung von neuen Pärken setzt sie die Arbeit fort, fördert Parkprojekte konzeptionell und finanziell und arbeitet in vielen aktiv mit.

Einzigartige Landschaften erhalten

Einerseits wird mit dem Schoggitaler-Erlös der Aufbau neuer Pärke unterstützt. Andererseits werden damit in den neuen Pärken Biotop- und Artenschutzprojekte angestossen und umgesetzt. Die Nationalpark-Projekte Locarnese (TI) und Adula (GR/TI) stehen dabei im Vordergrund. Aber auch in vielen Naturpark-Projekten wie zum Beispiel Binntal oder Chasseral sorgt Pro Natura dafür, dass sie für die Natur einen Gewinn bringen. Daneben werden aus dem Erlös der traditionellen Schoggitaler-Aktion weitere Projekte für den Natur- und Heimatschutz finanziert.

Schoggitaler ab September im Verkauf

Die diesjährige Schoggitaler-Aktion von Pro Natura und dem Schweizer Heimatschutz findet in der Deutsch- und in der Westschweiz vom 2.–12. September 2009 statt, im Tessin vom 12.–19. September 2009. Rund 50 000 Schülerinnen und Schüler werden die süssenen Taler an den Mann und an die Frau bringen. Von jedem verkauften Taler fliessen 50 Rappen in die Klassenkasse, als Dank für den Einsatz zugunsten von Natur- und Heimatschutz. Lehrkräfte von teilnehmenden Klassen erhalten zudem eine informative Unterrichtshilfe zum Thema Pärke und Schutzgebiete. Damit hat die Taler-Aktion auch einen wichtigen pädagogischen Nutzen für die Kinder.

Mehr dazu unter www.schoggitaler.ch

Ecu d'or en vente dès septembre

L'Ecu d'or 2009 en faveur des parcs nationaux et naturels

ps. L'Ecu d'or 2009 est dédié aux parcs nationaux et parcs naturels en Suisse. Depuis sa création il y a 100 ans, Pro Natura s'attache à sauvegarder des paysages, des biotopes, des espèces animales et végétales ainsi que des valeurs culturelles.

La campagne 2009 de l'Ecu d'or est dédiée aux nouveaux parcs nationaux et parcs naturels. C'est depuis 2007 seulement que la Suisse dispose de bases légales permettant la création de grandes aires protégées relevant de trois catégories: parc national, parc naturel régional et parc naturel périurbain. Il existe à l'heure actuelle deux projets de nouveaux parcs nationaux, une bonne vingtaine de projets de parcs naturels régionaux et quelques projets de parcs naturels périurbains, aux quatre coins du pays. Fondatrice du Parc national dans l'Engadine, Pro Natura s'implique depuis 100 ans en faveur des réserves naturelles et des parcs. La création de nouveaux parcs s'inscrit dans la continuation de ce travail. Pro Natura encourage des projets de parcs sur le plan conceptuel et financier, les fait connaître et collabore activement à nombre de ceux-ci.

Préserver des paysages exceptionnels

Le produit de l'Ecu d'or 2009 aidera Pro Natura à financer la réalisation de nouveaux parcs. Une partie des fonds récoltés sera utilisée pour initier et réaliser dans ceux-ci d'importants projets de protection de biotopes et d'espèces. Les projets de parcs nationaux du Locarnese (TI) et de l'Adula

(GR/TI) sont les plus avancés. En outre, Pro Natura met à disposition son expertise et son aide financière dans beaucoup de régions candidates au titre de parc naturel, telles la vallée de Binn (VS), le val Müstair (GR) et le Chasseral (BE/NE), afin que, là aussi, la nature soit gagnante. Une partie du produit de la campagne 2009 servira à financer d'autres projets en faveur de la nature et du patrimoine.

Ecu d'or en vente dès septembre

La campagne 2009 de l'Ecu d'or, menée par Pro Natura et Patrimoine suisse, se déroulera du 2 au 12 septembre en Suisse romande et alémanique et du 12 au 19 septembre au Tessin. Quelque 50 000 écolières et écoliers proposeront ces pièces en chocolat à la population dans la rue et au porte-à-porte. Pour chaque écu vendu, 50 centimes iront dans la caisse de classe, en remerciement de l'engagement en faveur de la nature et du patrimoine. De plus, les enseignantes et enseignants responsables des classes participantes recevront un intéressant dossier didactique consacré aux parcs et réserves naturelles. L'Ecu d'or revêt donc aussi une dimension pédagogique non négligeable pour les enfants.

Pour en savoir plus : www.ecudor.ch



Parc Chasseral : la région du Chasseral (BE/NE) s'est portée candidate pour l'obtention du label parc naturel régional.
(photo Roland Gerth)

Parc Chasseral : Die Region um den Chasseral (BE/NE) hat sich um das Label Regionaler Naturpark beworben.
(Bild Roland Gerth)

Bâtiments remarquables des années 50 et 60 / Herausragende Bauten der 50er- und 60er-Jahre



Excursion à Lancy (GE) Ausflug nach Lancy (GE)

Date / Termin

Samedi 3.10.2009
Samstag, 3.10.2009

Rendez-vous / Treffpunkt

9 h 20, gare de Cornavin, Genève
9.20 Uhr, Bahnhof Genf Cornavin

Renseignements / Auskunft

Giuseppina Tagliaferri,
info@heimatschutz.ch,
Tel: 044/254 57 00

Programme

Nous visitons quelques remarquables bâtiments des années 50 et 60 de Lancy et environs, par exemple l'église du Christ-Roi d'André Bordigoni, la piscine du Grand-Lancy, la petite école du Bachet, et tout à côté la grande école en Sauvy des Palettes ainsi que d'autres perles architecturales des années d'après-guerre valant vraiment la visite. Christian Bischoff, architecte et coauteur de la publication *Paul Waltenspühl – Architecte*, nous accompagnera.

Notre excursion se terminera vers 16 h 00 près de la gare de Genève.

Nous vous enverrons le programme définitif de la manifestation et des informations détaillées ainsi que la facture après réception de votre inscription.

Coût

Sont inclus: les trajets sur place, le déjeuner, les entrées et les visites.
Ne sont pas inclus: les boissons et les trajets aller-retour. L'assurance est à la charge des participant-e-s.
CHF 80.- pour les membres de Patrimoine suisse
CHF 100.- pour les non-membres
CHF 60.- pour les étudiant-e-s
CHF 40.- pour les enfants < 16 ans

Programme

Wir besichtigen einige herausragende Bauten der 50er- und 60er-Jahre in und um Lancy, z.B. die Kirche «du Christ-Roi» von André Bordigoni, das Schwimmbad in Grand-Lancy, die kleine «Ecole du Bachet», nebenan die

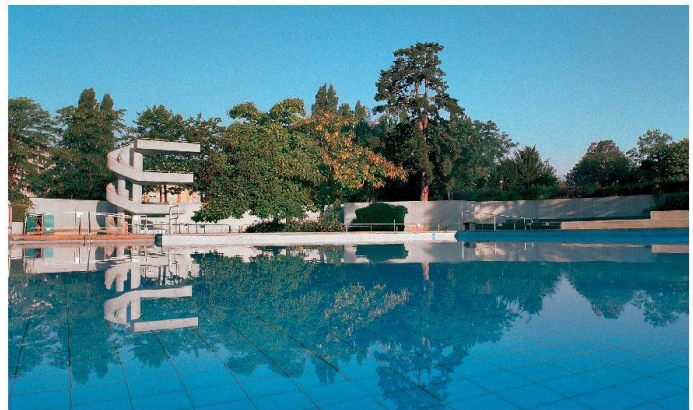
grosse «Ecole des Palettes» und weitere sehenswerte Architekturperlen der Nachkriegszeit. Christian Bischoff, Architekt und Co-Autor der Publikation «Paul Waltenspühl – Architecte» wird uns begleiten. Um ca. 16.00 Uhr endet unser Ausflug beim Bahnhof Genf. Das definitive Programm und detaillierte Informationen erhalten Sie nach Eingang Ihrer Anmeldung zusammen mit der Rechnung.

Kosten

Im Preis inbegriffen sind die Führung, Mittagessen und alle Fahrten vor Ort. Nicht inbegriffen sind die Getränke im Restaurant und die Hin- und Rückreise. Versicherung ist Sache der Teilnehmer.
CHF 80.- für Heimatschutzmitglieder
CHF 100.- für Nichtmitglieder
CHF 60.- für Studierende
CHF 40.- für Kinder bis 16 Jahre

Piscine du Grand-Lancy de Paul Waltenspühl 1967-1968 (cf. p. 17)
(photo Pavel Cugini)

Schwimmbad in Grand-Lancy von Paul Waltenspühl 1967-1968 (vgl. S. 17)
(Bild Pavel Cugini)



Inscription

Veillez faire parvenir votre inscription jusqu'au **lundi 21.9.2009** par courrier postal ou télécopie à l'adresse suivante: Patrimoine suisse, case postale, 8032 Zurich. Fax 044 252 28 70.
Le nombre de participant-e-s étant limité, nous vous recommandons de vous inscrire rapidement.
Les annulations moins d'une semaine avant le départ seront facturées plein tarif.

Anmeldung

Anmeldung bis **Montag, 21.9.2009** senden oder faxen an: Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8032 Zürich. Fax: 044 252 28 70.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bitte rasch anmelden. Abmeldungen später als eine Woche vor der Veranstaltung werden zu 100% verrechnet.

Nom/prénom / Name/Vorname:

2^e personne / Begleitperson:

Rue/n° / Strasse/Nr.:

NPA/localité / PLZ/Ort:

Téléphone / Telefon; E-Mail:

Nombre d'AG / Anzahl GA-Abo:

Titulaires ½ tarif / Halbtax-Abo:

Nombre de membres Ps / Anzahl SHS-Mitglieder:

Non-membres / Nichtmitglieder:

Etudiant-e-s / Student/innen:

Enfants / Kinder:

Menu végétarien / Mittagessen vegetarisch:

Oui / Ja Non / Nein

Date/signature / Datum/Unterschrift: